

Trommellaute im Emu-Gehege

Ausnahmegenehmigung für die beiden Laufvögel im Oderbruchzoo Altreez / Mehrere Anträge durch das Veterinäramt bewilligt

VON ANETT ZIMMERMANN

Altreez (MOZ) Die Emus des Oderbruchzoo sind wieder in ihrem Gehege zu sehen. Dank einer Ausnahmegenehmigung des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamts des Landkreises Märkisch-Oderland durften die Laufvögel wieder raus aus ihrem Stall.

Der erste Anruf von Zooleiter Peter Wilberg in der Redaktion kam schon kurz nach der Veröffentlichung des Beitrags „Auch die Nandus sind im Stall“ in der Ausgabe vom 1. Dezember. „Stellen Sie sich vor: Unsere Laufvögel dürfen wieder raus“, berichtete er und freute sich über einen neuerlichen Anruf aus dem Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt des Landkreises Märkisch-Oderland. Diesmal habe ihm eine Mitarbeiterin eine Ausnahmegenehmigung in Aussicht gestellt, er müsse diese nur beantragen. Unabhängig davon dürften die Tiere aber bereits wieder nach draußen ins Gehege.

Inzwischen liegt Peter Wilberg die schriftliche Bestätigung seines Antrags mit der Ausnahmegenehmigung vor. „Damit hatten wir bis vor einer Woche nicht gerechnet“, erzählt er am Donnerstagvormittag und dankt auch allen anderen Anrufern, die auf den Beitrag reagiert und das drohende Aus für die beiden Vögel bedauert hatten.

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie keinen Tag länger im Stall ausgehalten hätten“, sagt der 79-Jährige, spricht jetzt allerdings immer von Emus und winkt auf Nachfrage etwas genervt ab. „Am Gehege waren noch die alten Schilder von unseren Nandus. Ich habe mich einfach vertan. Wir haben Emus, also australische Laufvögel, wie ich auch gesagt habe“, versucht er seinen Versprecher, der sonst offenbar aber keinem aufgefallen ist, aus der Welt zu schaffen.

Stattdessen erinnert Wilberg daran, dass die Stallpflicht ja zum Schutz der Tiere vor der



Wieder im Gehege: die beiden Emus des Oderbruchzoo Altreez. Ihre tiefen, an Trommeln erinnernden Laute sind zurzeit nicht zu überhören. Der Nachwuchs 2016 war im Februar geschlüpft, hatte die Kälte jedoch nicht überlebt.

Foto: MOZ/Anett Zimmermann

Einschleppung der Geflügelpest angeordnet worden sei. „Aber wenn die Vögel dann draußgehen, haben wir ja auch nichts gekonnt“, meint er und verweist

auf das Grundgesetz, in dem das Tierwohl ebenfalls verankert sei. „Die Ausnahmegenehmigung ist eine vernünftige Lösung“, sagt der Zooleiter und fügt hinzu:

„Mit den Auflagen können wir leben.“ Demnach ist der Auslauf einzuschränken, darf die Fütterung nur an Stellen erfolgen, die für Wildvögel nicht zugäng-

lich sind, dürfen die Emus nicht mit Oberflächenwasser getränkt werden, zu dem Wildvögel Zugang haben und sind Tupferproben (Abstriche) zu nehmen und

an das Landeslabor in Frankfurt zu schicken. Dass dadurch nun auch zusätzliche Kosten entstehen, sei hinnehubar, sagt Peter Wilberg. Und klar: „Die Hühner des Oderbruchzoo bleiben auch weiterhin im Stall.“

Eine Ausnahmegenehmigung von der Stallpflicht könne das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt auch nur im Falle von Laufvögeln erteilen, heißt es auf Nachfrage aus der Behörde. Seit Anordnung der Stallpflicht im November seien etwa ein halbes Dutzend solcher Ausnahmen auf Antrag genehmigt worden, darunter für Straußenfarmen, aber auch private Halter von Nandus. „Laufvögel können nun mal nicht dauerhaft in einem Stall gehalten werden“, machte eine Mitarbeiterin des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamts deutlich. Dass es in den Gehegen meist sogar Unterstände oder gar Ställe gebe, habe den einfachen Grund, dass selbst Laufvögel bei schlechtem Wetter gern mal ein schützendes Dach über dem Kopf hätten.

Im Oderbruchzoo Altreez sind unterdessen immer wieder tiefe, dröhnende Rufe zu hören. Während sich das Weibchen putzt, passt das Männchen auf und plustert sich auch schon mal auf, wenn Besucher ans Gehege kommen. Es ist Fortpflanzungszeit, hatte Peter Wilberg bereits beim ersten Treffen vor etwas mehr als einer Woche erklärt. Außerhalb dieser seien sie meist still. Und: Während der achtwöchigen Brutzeit frisst und trinkt das Männchen kaum, das sich auch nach dem Schlüpfen der Jungen weiter um den Nachwuchs kümmert.

Nach dem Kältetod der Emuküken in diesem Jahr und der Sorge um die beiden Alttiere wegen der Stallpflicht keimt inzwischen nicht nur bei Zooleiter Wilberg wieder die Hoffnung, dass es weiterhin Emus im Oderbruchzoo Altreez geben wird. In der Wildnis liegt ihre Lebenserwartung bei etwa zehn bis 20 Jahren. Zootiere können deutlich älter werden.